

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trüggern 1,80 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim
Postbezug 1,60 Mk., mit Bestellgeld 1,98 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochenenden von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr
geschloffen. — Geschäftsbesorgung der Expedition abends
von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gelappten Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlobte
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Anzeigen und Kleinanzeigen außerhalb des Inserentenlo-
kals 40 Pf. — Sämtliche Annahmeh-Bureaus nehmen
Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Notizen ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 237.

Sonntag, den 9. Oktober 1910.

150. Jahrgang.

Zweites Hauptblatt.

Zu den Vorgängen in Portugal.

* Merseburg, 8. Okt.

Im allgemeinen haben sich die Nachrichten, wie sie bald nach den bedeutungsvollen Vor-
gängen in Portugal eintrafen, bekräftigt, nur
in einem Punkte waren sie von vornherein
falsch, daß nämlich der König von den Revolu-
tionären gefangen genommen worden sei.
Das ist unrichtig: Der König ist mit seiner
Mutter auf der Nacht „Amelia“ nach En-
dralgar geflohen und hat sich dort nach Ein-
bruch eingekerkert oder steht im Begriff, es zu
tun. Auch Herzog es, der Onkel des
Königs, der Herzog von Oporto, sei im
Kampfe verwundet und dann gefangen
worden. Auch Das ist falsch.

Soweit sich nach den vorliegenden Nach-
richten beurteilen läßt, konstituiert sich die
Republik im Lande, das Haus Braganza hat
vorläufig aufgehört zu regieren.

Im einzelnen liegen folgende Meldungen
vor:

* **Lissabon, 7. Okt.** Wie der Lissabener
Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ tele-
graphisch, lautet die Proklamationsurkunde
der Republik: „Volks- und Marine haben sich
die Republik ausgerufen.“ Das Haus Braganza,
das hauptsächlich den loyalen Feinden über-
wiegend ist, ist immer aus Portugal verbannt.
Die einstimmig großartige Tatsache, die den
Stolz der unerschütterlichen Nation bildet,
die Auslieferung des Vaterlandes, erfüllen
mit enthusiastischer Freude die Herzen aller
Patrioten. So endet endlich die Sklaverei
unseres Vaterlandes, das sich bekräftigt in
jungfräulicher Stärke. In Erwartung des
liberalen Regimes erhebt sich der Bürger, der
gegenwärtige Augenblick belohnt und ent-

scheidet für alle Kämpfe und für alle
schmerzlichen Enttäuschungen. Es ist nur
nötig, daß der Anfang eine Epoche strenger
Moralität und unbefleckter Gerechtigkeit bildet
daß alle Portugiesen in harmonischen Grund-
sätzen vereinen. Aus unseren Opfern für
das Vaterland machen wir die Grundlage des
politischen Programmes und aus dem Gedulde
gegen die Befestigten die Grundlage des
moralischen Programmes. Bürger, möge ein
einziges Interesse, nämlich das für das Vater-
land, auch ermutigen; ein Wille, der nämlich,
groß zu sein und alles zu vereinen! Die
Republik erwartet vom Volke die Aufrechter-
haltung der sozialen Ordnung, Achtung vor
der Gerechtigkeit, Eingesehen für die gemein-
same Sache und opferwillige Liebe für das
Zukunftsglück, aus dem die portugiesische
Republik erstehen wird.“

* **London, 7. Okt.** Die heutigen Morgen-
blätter veröffentlichen ausführliche Berichte
über die Ereignisse der letzten Tage in Lissa-
bon, unter denen namentlich der des Korres-
pondenten des Daily Chronicle bemerkens-
wert ist, der Augenzeuge der von uns oben
Umwandlung war. Aus allen diesen Berichten
läßt sich ergeben, daß der Ausbruch der Re-
volution auf später geplant war, aber durch
verschiedene Ereignisse, den Mord des Dr.
Bombarda, die beabsichtigte Abreise des
Königs, den Befehl an die Flotte, nach Vigo
abzufahren, und andere Umstände beschleunigt
wurde. Das Volk von Lissabon scheint fast
gar keinen Anteil am Kampfe gehabt zu
haben, der sich zwischen den lokalen und re-
volutionären Truppen abspielte, und verließ
die Keller, in die es geflüchtet war, erst wieder,
als die Kanonen schwiegen und die Militär-
musikplatoonen, lustige Weifen spielend, durch
die Straßen marschierten. Nun aber wimmelte
es plötzlich von Helden auf den Straßen, die
sich schickten und Hände wie von Pulver
geschwärzt hatten und allerlei seltsame Waffen

spazieren trugen, sie nannten sich stolz „Re-
publikaner“ und „Befreier des Landes“,
schrien Hurra und sangen die portugiesische
Marseillaise. Viel ernstere Arbeit hatten in-
dessen die Truppen der beiden Parteien getan.
Namentlich hatten die Munitzpalgardien tapfer
und hartnäckig gegen die Revolutionäre gek-
ämpft. An Zahl waren die lokalen Kämpfer
den Rebellen ansangs entschieden überlegen,
aber die laue Haltung vieler Offiziere konnte
nicht verfehlen, auch die Mannschaften zu be-
einflussen. Manchen Offizieren war es nur
darum zu tun, eine günstige Gelegenheit ab-
zuwarten, um zum Feinde überzugehen, und
so sich ein Häuflein loyaler Truppen abge-
spalten sah, wurde alsbald die weiße Flagge
gehißt. Der Chronicle-Korrespondent erzählt,
die Revolution habe damit begonnen, daß
zwei Priester ein den Mord Dr. Bombarda
verdammandes republikanisches Manifest von
den Mauern rissen und dafür von dem Volke
gesteinigt wurden. Die Polizei nahm die
Geistlichen in Schutz und schoß mit Revolvern
auf die Menge, die nun nach der Kaserne
an der Gassehoffstraße zog. Hier garmisonierten
mehrere Bataillone, deren republikanische Sym-
pathien bekannt waren. Die Artilleristen
machten die beiden einzigen in der Kaserne
anwesenden Offiziere zu Gefangenen und
holten die königliche Flagge von der Kaserne
herab, die von der wütenden Volksmenge mit
Füssen getreten wurde. Mit vier Feldge-
schützen unter Vorantagen der republikanischen
Farben marschierten die Artilleristen dann die
Avenida da Liberdade hinauf, begleitet von
zahlreichen Anhängern der Revolution, die
sich in der Kaserne bewaffnet hatten. In
dem hügeligen Park von Bombal machte die
Artillerie Halt und begann sich zu verschanzen
und aus den in der Nachbarschaft aufge-
schlagenen Jagdmarktsbuden Barrikaden zu
bauen. Der Schaubundenbesitzer und das
Publikum halfen ihnen dabei. Inzwischen

waren die revolutionären Führer in allen
Stadtvierteln per Telephon und Telegraph
von dem Geschehen in Kenntnis gesetzt
worden, und bald darauf wurden, einem ver-
abredeten Plane gemäß, alle nach außerhalb
der Stadt führenden Drähte durchschnitten
und die Eisenbahnen auf weite Strecken auf-
gesparten, so daß noch vor Mitternacht Lissa-
bon von allem Verkehr mit der Außenwelt abge-
schnitten war. Das britische Konsul wurde da,
wo es zurage tritt, an der Mündung des
Tejo geschnitten. Als das 18. Infanterie-
Regiment von der Revolte der Artillerie
hörte, beschloß es sofort, diesem Beispiele zu
folgen. Der Oberst und zwei Offiziere,
welche sich den Reuten widersetzen, wurden
niedergeschossen, darauf das Regiment, von
Unteroffizieren geführt, ausrückte, um sich mit
der Artillerie zu vereinen.

Was lehrt uns Deutsches die Revolution in Portugal?

Ueberraschend schnell scheint es den portu-
giesischen Revolutionären gelungen zu sein,
das Königtum zu stürzen und das ange-
kündigte Herrscherhaus aus dem Lande zu
treiben. Wie war das möglich? Des Matfels
Röftung ist: Die Armee hat versagt.
An der Spitze der Aufreiter stand ein
Admiral und ein General! Ganze Regimenter
gingen ohne Widerstand zu den Feinden des
Königs über. Kriegsschiffe bombardierten den
Königsplatz! Wapeln, die Schamröde freit
jedem, der noch monarchisches Gefühl hat,
angeht folcher Treulosigkeit ins Anlich!
Hätten die portugiesischen Regimenter nur
halbwegs ihre soldatische Pflicht getan,
so hätte der Umsturz nicht triumphiert. — Das
wissen wir nur Revolutionäre ganz gut, das
die Armee das festeste Bollwerk des Staates
ist, darum haben sie keinen heißeren Wunsch,
als unser Heer mit dem demokratischen Geist

Unter Sonnenglutten.

Ein süßlicher Roman zu Wasser und zu Lande.
Von **Gerich Feijen**.

Wie will sie es ihm danken, daß er sie aus
dem Dunkel einer ungewissen Existenz empor-
hebt auf die leuchtende Höhe seiner gesell-
schaftlichen Stellung! Daß er sie an sein
Herz nimmt — an dies große, starke Herz,
an dem sie ausruhen kann von all den Fähr-
nissen ihres Lebens!
Im Wellenbegriff ihres Glückes schläft
sie ein — ruhig, fest, traumlos.
Sie wacht auch nicht auf, al' gegen Morgen
die Stewardess, ihrer Gewohnheit gemäß, den
beiden jungen Damen die Morgen-ochokolade
in die Kabinette bringt.
Wacht auch nicht auf, als sich kurz darnach
wieder die Kabinettür öffnet und Olivia
Hoberks dunkler Kopf hereinleuchtet.
Olivia hatte eine schlaflose Nacht verbracht,
in der das Gute und Schlechte in diesem seltsa-
men Mädchenherzen einen schweren Kampf
kämpften.
Bon Natur nicht schlecht, nur irrefeleitet
durch ihr ängstliches Temperament und ihre
unvernünftige Eifersucht, schrebt sie noch vor
dem Mittel zurück, durch das sie die geplante
Verbindung zwischen dem Geliebten und
Gerda Alwing verbinden will.
Wie mit magnetischer Gewalt zog es sie
immer wieder hin zu dem kleinen Schränkchen,
in welchem ihre Mutter, die seit Jahren an

Schlaflosigkeit leidet, ihre Schlafpulver ver-
wahrt.
Wie oft sie heute nacht di's Schränkchen
geöffnet, wie oft sie die kleine blaue Schachtel
angeblickt, wie oft sie die zuckenden Finger
danach ausgestreckt — Olivia selbst könnte
es nicht sagen.
Sie weiß nur, daß sie plötzlich das unheil-
volle Schicksalchen in der Hand hält, daß sie
drei der sorgsam abgetheilten Pulver heraus-
nimmt und damit fortsetzt; weiß nur, daß sie
sich auf einmal in Gerda Alwings Kabinette
befindet und die Pulver in die Schokolade
schüttet, die vor dem Bett des jungen
Mädchen liegt.

In dem oberen Bett ein keisches Geräusch,
Olivia fährt zusammen wie ein entappter
Bierbrecher.
Doch nein — es war nichts. Gilde von
Gersdorff bewegte sich nur im Schlaf; die
Tiere regelmäßigen Atemzüge bewiesen es.
Nacht rührt Olivia die Schokolade um.
Dann huscht sie lautlos wie sie gekommen,
wieder davon.
Um sieben Uhr kommt die alte Hanna, um,
wie gewöhnlich, ihre junge Herrin zu wachen.
Da Gerda jedoch gar so schön schläft, unter-
läßt sie es.
Der Gong ruft zum Frühstück — Gerda
Alwing rüft.
Die Schiffskapelle spielt an Deck ihre ge-
wöhnliche Vormittagskonzert — Gerda schläft.
Der Gong ruft zum zweiten Frühstück —
Gerda schläft noch immer.

Ein paarmal hatte Gilde versucht, die
Freundin zu wachen. Vergebens.
Gerda schläft und schläft.
Auch Hanna kommt aufs neue und spricht
zu ihrer Herrin.
Zwar rüht sich Gerda ein wenig im
Schlaf. Aber sie schlägt die Augen nicht auf.
Gegen Abend ruft man den Schiffsarzt.
Auch er hat zuerst keinen Erfolg.
Erst nach vieler Mühe öffnet Gerda die
schweren Lider und blickt schlaftrunken um
sich.
Es dauert eine ganze Weile, bis sie zur
Bewußtheit kommt. Sie weiß zuerst gar nicht,
was mit ihr geschehen. Sie weiß nur, daß
sie gefahren abends einschlief, heute früh, noch
im Bett, ihre gewohnte Schokolade trank und
dann — nichts mehr.

Die Stewardess wird gerufen.
Sie entfinnt sich, heute früh die leere Tasse,
die nichts Auffälliges aufwies, gleichzeitig
mit der Tasse von Frütkeln von Gersdorff an
sich genommen zu haben, als Frütkeln von
Gersdorff bereits an Deck gegangen war,
Frütkeln Alwing dagegen noch fest schlief.
„Vielleicht Uebermüdung!“ meint der Schiffs-
arzt. „Nach den vielen Aufregungen der
letzten Tage nur zu natürlich!“
Und da sich Gerda bald wieder von ihrem
bedrückend langen Schlaf zu erholen scheint,
läßt man die Sache auf sich beruhen.
Langsam, mit matten Bewegungen, macht
Gerda Toilette. Dabei strichelt sie sich wieder-
holt mit der Hand über die Seiten, als sage

sie in ihrer Erinnerung nach irgend etwas
das ihrem Gedächtnis entschwunden.
Endlich fällt es ihr ein.
Sie blickt auf ihre kleine Uhr, und ein
Schreckensruf erschluppft ihren Lippen.
Sechs Uhr abends!
Großer Gott! Und den ganzen Tag über
wartete Reginald am Rat auf sie! Wartete
der englische Konsul, um sie dem Geliebten
zu vermählen! . . .
Mit fieberhafter Hast beendet sie ihre
Toilette.

Soll sie jetzt noch an Land gehen? . . .
Oder ist Reginald, nachdem er sie den ganzen
Tag über vergeblich erwartet, an Bord zu-
rückgekehrt?
Mit vor Erregung tief geröteten Wangen
eilt sie an Deck.
Überall kleine Gruppen, die lebhaft sprechen,
gestikulieren. Auf allen Gesichtern Ver-
wunderung, Entsetzen.
Ein unerklärliches Angschgefühl preßt Gerda
die Brust zusammen. Sie wagt nicht zu
fragen —
Da kommen Gilde und ihre Mutter auf sie zu.
„Hast Du schon gehört, Gerda?“
„Was? . . . Was?“
„Sir Reginald Carlton —“
Gerda fährt mit der Hand nach dem Herzen.
Die Regie ist ihr wie zugeschnitten.
„Sir Reginald Carlton wurde vorhin ver-
lobt, als verlobt des Wortes an —“
Gilde stockt.

(Fortsetzung folgt.)

GS,
nach
1639

an

f,
(to-
A).

84.

5.
jede.
paras
eberts
in in

etail.

mit einer Anzahl Wechsel im Gesamtwerte von 45 000 Mark, mit dem Erlaube zum Diskontieren dieser Wechsel ein. Gleichzeitig erhielt das Schreiben die Bemerkung, daß ein legitimierter Bote bald nach Eintreffen des Briefes erscheinen und das Geld in Empfang nehmen würde. Der Auftrag des industriellen Wertes wurde von der Bank prompt erledigt. Am folgenden Tage erhielt das Wert von der Bank die Bestätigung des Geschäftsabchlusses und die Mitteilung von der Belastung seines Kontos mit 45000 Mk., zugunsten der Bank. Das gab den Anlaß zur Aufdeckung des Betruges. Bald darauf erschien jener Bote, der das Geld gebracht hatte, beim Direktor des Wertes in der Absicht, die ihm tags

vor von einem anderen ihm unbekanntem Herrn übertragene Stelle als Vertrauensperson bei dem Wert anzutreten. Die Sache wurde sofort der Kriminalpolizei unterbreitet und der Bote verhaftet, wobei sich herausstellte, daß er ebenfalls das Opfer der Betrüger geworden war. Er hatte sich nämlich auf eine Anzeige hin in einem Kölner Lokal gemeldet und war von den Schwindlern auch als Vertrauensperson für das Wert engagiert worden. Zu vor habe er eine Vertrauensprobe leisten sollen und als solche sei ihm der Auftrag zuteil geworden, den ihm übergebenen Brief der betreffenden Bank zu überbringen und die 45000 Mk. zu holen.

* Frankfurt a. M., 7. Okt. Wie bereits gemeldet, hat das 30 Jahre alte Dienstmädchen Lu

seinen Dienstherrn, den Agenten Bonheim, erschossen, während dieser auf dem Sofa schlief und die Gekerkte Fronten sich bei Verwandten in der Stadt zu Besuch aufhielt. Dann stürzte die Wufsch, nachdem sie die Polizei antelephoniert, sich selbst mittels eines Revolvergeschusses. Im März d. J. hatte die Wufsch schon ihr 45jähriges Gedenkjubiläum gefeiert, sie wurde aber noch fortgeführt, weil sie die Tat im Wahn begangen habe. Aus der Irrenanstalt war sie unlängst als völlig geheilt entlassen worden. Die Wufsch war schon früher im Bonheim'schen Hause Jahre hindurch bedienstet gewesen.

* Gindbittel, 7. Oktbr. Der Kassenraum einer Bankfiliale brennt, so lesen wir in der „Königsberger

Wf. Wg.“ zwei Durchgänge, von denen jedoch nur der eine vom Publikum benutzt werden soll. Da dieses sich jedoch an die Bestimmung nicht hielt und auch den zweiten Durchgang passierte, prangte eines Morgens hier ein Plakat mit den Worten: „Das Durchgehen ist nur den Mitgliedern der Direktion gestattet.“ Sollen die Mitglieder des Publikums ebenfalls die Bankleitung, sich das Plakat genauer anzusehen, und sie sorgte dafür, daß es schleunigst entfernt und durch ein anderes, weniger humoristisches, ersetzt wurde.

Große Auktion.
Am Montag, den 10. d. M., von vorm. 9 Uhr an werde ich im Grundstück Neudauers Straße 3 viele Gegenstände u. Holzvorräte, als:
(2132) eich. Bohlen u. Bretter in verschiedenen Stärken, poln. Kiefer 36 mm — 42 mm stark, Weißbuche, Kappel, Näher u. Eichen in Bohlen u. Brettern, 60 Paket Dachpappe, alte ficht. Latten u. Schwarten, 300 Stück Nähnöhlen, 1 Satz Brunnenrohre, 60 Stück neue Türen, 10 Stück neue Fenster, 1 Häfelmaschine, 1 4“ Leiterwagen, 1 Holzwagen, 1 Doppelpult m. 2 Effeln, einige Ballon Salzjare, Waagen, Stuhlplatten
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Merseburg, den 4. Oktober 1910.
Fried. M. Kunth.

Friedmann & Co.
Bankhaus.
Halle a. S., Poststrasse 2.
An- u. Verkauf von Wertpapieren, Ständiges Lager in guten, sicheren Anlagewerten (provisionsfrei).
Gelder für Ackerhypotheken haben wir stets zur Verfügung.
Annahme u. Verzinsung von Bareinlagen.
Stahlkammerfächer unter eigenem Verschluß der Mieter zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Gold- u. Silbersachen etc.

Die Herbstvertreterversammlung des Kreis-Ärger-Verbandes Merseburg findet am Sonntag, den 23. Oktober 1910, nachmittags 4 Uhr im Saale des Zivoli in Merseburg, Bahnhofsstraße, statt, wozu die Vereinsmitglieder und sonstige Kameraden hiermit eingeladen werden.
Die vorausgehende Sitzung unseres Vorstandes beginnt um 3 1/2 Uhr im kleinen Saale (Eingang vom Dörfelzimmer aus links).
Tagesordnung:
1) Entgegennahme und Prüfung der Vertreterlegitimationen.
2) Beauftragung der Niederschrift über die 5-jährige Vertreterversammlung 1910.
3) Erloß, bezw. Wiederwahl von Vorhat demitgliedern.
4) Aktive Vorlagen betreffend:
a) Abkommens auf die Parole.
b) Ort der nächsten Vertreterversammlung.
c) Kaiser-Jubiläums-Fonds.
d) Protokoll über die Verhandlungen des 8. ordentlichen Vertretertags - Reg.-Bezirks-Verbandes.
e) Sechster Geschäftsbericht des Landesärger-Verbandes pro 1908 u. 1909.
f) Kranzengeld- und Arbeitslohn-Versicherung.
g) Stellung des Bildnisses Sr. Majestät (Neuzeit Aufnahme).
5) Wünsche aus der Versammlung.
6) Vortrag des Herrn Oberst Eichhoff über die Schlacht bei Sedan. Wir erlauben um recht rege Teilnahme.
Mit kameradschaftlichem Gruß
Der Vorstand
des Kreis-Ärger-Verbandes
Merseburg.
Nitzsche, Vorsitzender.

Pferde zum Schlachten
kauft jederzeit und zahlt höchste Preise
R. Thurm, Halle a. S.,
Inh. Johannes Thurm,
Glauchauerstr. 79. — Telefon 518.

Mitteldeutsche Privat-Bank,
Aktiengesellschaft
Kapital incl. Reserven 55 Millionen.
Die Zweigniederlassung Merseburg
eröffnet Geschäftsleuten und Privaten laufende Conten für — Depositen und Scheckverkehr — besorgt den
An- und Verkauf von Wertpapieren sowie deren Aufbewahrung und Verwaltung, Coupons-einziehung und Verlosungskontrolle, Mündelsichere Papiere stets vorrätig. Beschaffung und Unterbringung von Hypotheken. Die in unserem Bankgebäude befindlichen
Stahlkammern
stehen unter eigenem Verschluß der Mieter und eignen sich zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypothekendokumenten, Urkunden, Schmucksachen. Vermietung der Schrankfächer erfolgt je nach Wunsch in drei Größen:
I. Grösse M. 20,— pro Jahr
II. Grösse M. 10,— pro Jahr
III. Grösse M. 5,— pro Jahr. (2159)

Saatgutverkauf.
Von der Landw.-Kammer anerkannt:
Frei und nach Schwere sortiert:
Strube's Squarehead-Weizen
1. Abfaat
in einzelnen Centnern à Str. 13,00 Mark.
Bei Abnahme von 10—19 Str. à Str. 12,75 Mark.
20—99 „ „ „ 12,50 Mark.
Die 2. Abfaat 50 Pfg. pr. Str. billiger.
Domäne Schladebach bei Küstbau.

Spezialhaus ersten Ranges
für Damenputz.
Die elegantesten Neuheiten, sowie den geschmackvollst garnierten einfachen Hut finden Sie in grösster Auswahl bei mir am Lager.
B. Pulvermacher, Kl. Ritterstraße 13.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins (2160)
Umarbeitungen elegant und chic.

Auction
im städtischen Leihhause zu Merseburg
Mittwoch, den 2. November 1910
von Vormittags 9 Uhr ab
der nicht eingetragene Pfandstücke von 58001 bis 60700, enthaltend Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche pp.
Die etwaigen Ueberträge können binnen Jahresfrist in der Kammerrolle in Empfang genommen werden. (2151)
Merseburg, den 8. Oktober 1910.
Der Verwaltungsrat.
Ziele.

Die Merseburger Kochschule
empfiehlt sich zur Ausbildung junger Mädchen im Kochen, Waschen u. s. w. in 3- u. 6 monatigen Kursen. Preis des Kurses 100 Mark, für Mitglieder des evangelischen Frauenbundes 90 Mk.
Anmeldungen in der Kochschule.
Mädchen, welche sich zu Köchinnen ausbilden lassen wollen, haben den Kursus frei, bezahlen aber 15 Mark monatlich für ihr Essen. (219)

Jggha
CHOCOLADE HAUSWALDT
Marke für Feinschmecker.
QUALITÄT 00 (grosse Tafel 60 g) | QUALITÄT 0 (grosse Tafel 30 g) | QUALITÄT I (kleine Tafel 40 g) | QUALITÄT II (kleine Tafel 25 g)

Welchen Kaffeezusatz nehme ich nun?
Als besten, überall käuflichen, die 10 Pfg. Tafel zu 50 Würfel, ausreichend für 300 Tassen Kaffee, aus der (2088)
Anker-Cichorien-Fabrik
Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Winter-Güte
in großer Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten
J. Hagen, Kl. Ritterstraße 15. (2161)

Trunksucht.
Eine Probe von dem **POUDRE ZENENTO** wird gratis gesandt.
Die Neigung zu berausenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.
Ein harmloses Pulver **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erfunden worden es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden; selbst ohne Wissen des Betroffenen. **POUDRE ZENENTO** wird als ganz unschädlich garantiert.
Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, eine **POUDRE ZENENTO** zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutsch.
POUDRE ZENENTO CO.
76, Wardour Street, LONDON 2436, (England.)
Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.

Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen
führt fachgemäss aus (1852)
Elektrot. Installations-Bureau
G. Liebmann, Merseburg,
Telefon 360. Burgstr. 9.

das selbsttätige
Waschmittel
gibt
blündend weisse
Wäsche.
Persil
praktisch, billig,
grösste Schonung
Unschädlichkeit
garantiert.
Henkel & Co.,
Düsseldorf.
Henkel's Bleich-Soda

Woll- Kleiderstoffe
Seidenstoffe
 in
 aparten Neuheiten.

Neueingänge in
 Gardinen Teppichen
 Portièren
 Tischdecken
 Schürzen jed. Art
 fert. Damenwäsche

Eröffnung
 der
Herbst- u. Winter-Saison.

Reiche Sortimente in:
 Jackett-Kostümen, Paletots, Kimonos, Blusen, Abendmänteln,
 Kleiderröcken, Unterröcken etc.

Fertige Kleider
 für
 Gesellschaft und Strasse
 in
 unübertroffener Auswahl.

C. A. Steckner,
 Entenplan 9.

(2008)

5%
Rabatt

Kaiser's Kakao

garantiert rein und leicht löslich,

**billig, nahrhaft,
bekömmlich, wohlschmeckend**

Mk. 1.00 bis Mk. 2.40 das Pfund
Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau,
Heilbronn, Basel.

Filiale in
Merseburg, Gotthardtstrasse 28.

Ueber 1000 Filialen!

Ueber 1000 Filialen!

2124)



MAGGI'S
Bouillon-Würfel à 5 Pf.

zu Bouillon-Suppen, zu Gemüsen,
„Fleischgerichten“, „Saucen usw.

Nur wohl mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

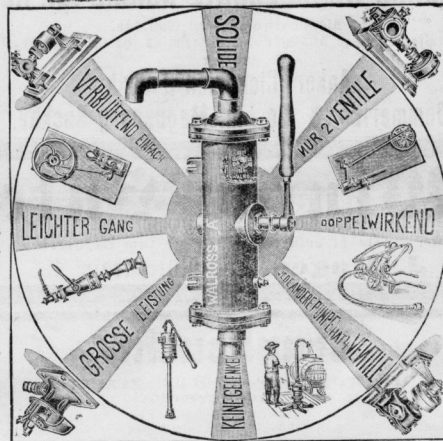
in tadelloser Ausführung
Schonende Behandlung.
Spezialität:

Zahnziehen fast schmerzlos.

Willy Muder.

Merseburg, Markt 19.
Inh: Hubert Totzke.

ist ein Festfrieren und Festrosten



Justus Doppel, Merseburg a. S.
Installationsgeschäft. (1853)

Sie treffen das Richtige,

wenn Sie zwecks Ihrer
Einkäufe
in einschlägigen Artikeln die

**Central-Drogerie u.
Parfümerie**

Richard Kupper
Markt 17 Fernruf 382
mit Ihrem gütigen Besuch be-
ehren. (1954)



Nur prima Waren,
coulaute Be-
dienung.

Niedrige Preise.

Für Damenbedarfs-
artikel
Damenbedienung
Separatraum.
Rabattmarken.



Merseburger Landwehr-Verein.

Die diesjährige

IV. Quartalversammlung

findet am **Sonntag, den 9. Oktober, nach-
mittags 4 Uhr im „Elvick“ Saal.**
Das Direktorium.
2133)